



My New Zoo

My New Zoo ist eine erfolgreiche junge Band aus Nürnberg, die sogar über die Grenzen Deutschlands hinaus ein Begriff ist. Ihren Musikstil bezeichnen die vier Jungs selbst als Wave'n'Roll. Zwar spielten sie bereits bei Rock im Park, dennoch sind sie hier bei uns noch relativ unbekannt. Daher hat SKUNK den Frontman der Truppe (Danijel Bubic) für euch im Interview gelöchert.

Wie kamt ihr auf den ausgefallenen Namen „My New Zoo“?

Nachdem wir einige Liveauftritte gespielt hatten und das Interesse an uns immer größer wurde, mussten wir uns ernsthafte Gedanken machen wie die Band endgültig heißen soll. Irgendwann sind wir dann auf den Namen „My New Zoo“ gekommen und dieser steht jetzt seit zwei Jahren.

Wie lange existiert die Band bereits?

Die ursprüngliche Band, bestehend aus Robert und mir, gibt es bereits seit ungefähr dreieinhalb Jahren. In ihrer heutigen Besetzung, mit Wolfram und Christian, seit zweieinhalb Jahren.

Ihr tragt auf der Bühne Masken, Pferdeköpfe, um genau zu sein. Wie seid ihr zu diesem Markenzeichen gekommen?

Wir wollten eigentlich erst Polizeiuniformen tragen. Als wir in einem kleinen Kostümladen waren, war da ein kleiner Raum voller Masken. Die Pferdeköpfe haben uns irgendwie angelacht und da haben wir sie mitgenommen.

Eure Musik ist ja eine Mischung aus Wave und Rock'n'Roll. Habt ihr musikalische Vorbilder in diesen Musikrichtungen?

Robert und ich sind ja sozusagen „Kinder des Sozialismus“ und waren als Jugendliche in den Ferien oft in Jugoslawien. Dort hörten wir jugoslawischen Punk und Wave. Daher wurden wir sehr von ortsansässigen Bands wie Azra geprägt. Auch

den Einflüssen von bekannten Bands wie U2 und The Who konnten wir uns nicht entziehen und an den Beatles kommt sowieso niemand vorbei.

Warum singt ihr eure Texte auf englisch und nicht auf Deutsch?

Am Anfang hatten wir noch nicht festgelegt, in welcher Sprache wir singen wollten. Als wir zusammen probten, murmelte ich irgendetwas zur Melodie. Das hörte sich englisch an und als wir die ersten Aufnahmen Freunden vorspielten, fanden diese die englischen Songs sehr gut und so ist es halt beim Englischen geblieben. Wir wollen uns aber nicht darauf festlegen. In Zukunft möchten wir noch ein bisschen mit den verschiedenen Sprachen experimentieren.

Was wollt ihr in euren Texten den Fans vermitteln?

Wir wollen auf gewisse Dinge hinweisen, auf politische und gesellschaftliche Defizite vor allem. Aber wir sehen das Ganze nicht so extrem. Wir betrachten die in den Songs angesprochenen Probleme eher ironisch und wollen niemandem eine bestimmte Meinung aufzwingen. Wenn die Leute einfach nur die Musik genießen wollen ist das auch o.k.

Wann und wo kann man euch live erleben?

Auf unserer Website und bei Myspace stehen alle Termine. Im Januar werden wir dann wieder auf Club-Tour gehen. [FB](#)

AUS-BILDUNGS-MARKT

Internationalisierung ist kein Nachteil

Bereits zum 4. Mal fand der MLP Hochschultag in der Akademie der Wissenschaften in Berlin statt



Ihre Bewerbung – Musterhaft gestaltet

Natalie Ott

***** Verlag – 0816

Wer kennt das nicht – eine Stelle und 300 Bewerbungen? Da zählt nicht zuletzt der erste Eindruck um zum Vorstellungsgespräch geladen zu werden. Weil die meisten aber gar nicht wissen, dass sich die klassische Bewerbung einfach im Word geschrieben kaum noch durchsetzen kann, hat Natalie Ott verschiedene Tipps und Tricks auf Lager. Zum einen gibt sie 17 designte Bewerbungsvorlagen auf CD-Rom mit – passend für einen Architekten, eine Floristin, eine Kosmetikerin oder einen Verkäufer. Außerdem gibt sie kleine Formulierungstipps und Hinweise für das passende Bewerbungsfoto. Wunderbares Buch für Berufseinsteiger! [LK](#)



// Jedes Jahr werden auf dieser Veranstaltung die neuesten Zahlen und Informationen rund um Hochschulen herausgegeben. Dieses Jahr stand die Konferenz unter dem Thema: „Koope-ration oder Konkurrenz?“ Internationalisierung ist ein Wort, welches man in fast jedem Bereich der Wirtschaft oder Bildung schon einmal gehört hat. Verständlich also, dass es vielen bereits auf die Nerven geht. Aber es ist nun mal ein wichtiges Thema, dem sich heutzutage niemand mehr entziehen kann. Die Fakten sprechen dafür; kein anderer Staat verliert so viele Akademiker wie Deutschland. Momentan gibt es rund 2.000 Hochschullehrer. Bis 2012 möchte die Regierung diese Zahl auf 4.000 verdoppeln. Schließlich profitieren wir von der Globalisierung. Dieser Meinung ist auch Staatssekretär Storm, der um diese Fakten weiß. Deutschland ist als Wissenschaftsstandort attraktiver geworden. Wir stehen beispielsweise an dritter Stelle als beliebtestes Gastland, was im Bezug auf die Studenten und Hochschullehrer zu großen Teilen dem verbesserten Hochschulmarketing und zahlreichen

Förderprogrammen des Auswärtigen Amtes zuzuschreiben ist. Aber wir dürfen uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Die Strategie der Bundesregierung ist es, die internen Forschungsarbeiten auszubauen, auf wissenschaftlicher Ebene mit Entwicklungsländern besser zu kooperieren und ein Umdenken der Außenpolitik zu einer Außen- und Wissenschaftspolitik zu vollführen. Trotz dieser optimistischen Pläne, hat Deutschland noch viele Hindernisse zu beseitigen. Das gravierendste bildet das Personalproblem. Wissenschaftler erlangen zu spät den Grad des Professors. Diesen wird mit 65 Jahren dann gesagt, dass sie zu alt sind. Und das, obwohl es an Professoren mangelt und immer mehr ausländische Hochschullehrer angefordert werden müssen. Aber die Bundesregierung ist bestrebt, auch diese Schwierigkeiten zu bewältigen. Wenn sich die Rahmenbedingungen für Studenten, sowie Fachkräfte verbessern, dann bin ich zuversichtlich, dass Deutschland von dem dadurch neu gewonnen Wissen nur Vorteile ziehen wird. [FB](#)

SKUNK

DAS DIGITALE JUGENDMAGAZIN FÜR MITTELDEUTSCHLAND – November 2008



NOVEMBERKIND

ANNA MARIA MÜHE ULRICH MATTHES



PUBLIKUMSPREIS



Ab 20. NOVEMBER im KINO!
www.novemberkind.net

PUBLIKUMSPREIS

